

Tag 4 - Mittwoch, 24.08.2022

6:15 Uhr erfolgte wieder das unangenehme Wecken. Aber es viel uns diesmal nicht schwer, denn die Nacht war angenehm warm und wir froren nicht. Das Kaffeewasser kochte schnell auf dem Gas und die Frühstückssuppe mit Milch erfüllte erst einmal ihren sättigenden Auftrag für den Morgen.

Wir mussten uns beeilen, denn 9:30 Uhr sollte die kleine geführte Tour stattfinden mit Giel.

Giel ist hier das gewisse Urgestein. Aus Holland stammend wohnt er seit 1972 hier in dieser Gegend. Gründete Familie und erbaute das Busch Camp mit allen Annehmlichkeiten. Sein Sohn hatte damals das erste Fundstück/Abdruck gefunden, damit fing alles hier an, im Mesosaurus Fossil Camp.

In seinem sehr einfachen Büro lagen Fundstücke aus der Gegend. Schöne Abdrücke von Urzeit-Tieren. Sehr beeindruckend alles. Er erklärte uns alles auf gutem Deutsch, wenn auch manches 3x. (Alzheimer?) Und störte es nicht, er hatte den Schalk im Nacken und seinen Hund (Rauhaar-Terrier) auf dem Beifahrersitz.

Einige Gäste bedankten sich bei ihm mit Fotobüchern, die sie hier in der Gegend aufgenommen hatten und bei ihm zu Besuch waren. Unter anderem ein Zahnarzt aus Deutschland, der seinen Beruf aufgegeben hat und nun nur noch Fotos macht für schöne Bildbände. Im Netz fand ich dazu : *„Interessante Führung: Giel Steencamp führte uns durch seinen Park mit all seinen Funden; den Köcherbäumen, den Steinen als Musikinstrumenten, - ein wunderbarer Mann der spannenden Geschichten über seinen Busch und sein Leben erzählt:“*

Wir fuhren nur ein paar Hundert Meter auf der anderen Straßenseite in ein abgegrenztes Gebiet. Und gleich hatten wir Glück mit einer Tiersichtung. Ein paar Riesen –Trappen standen unmittelbar neben dem Sandweg, den wir gerade befuhren. Sofort Stopp und die ersten schönen Tierfotos im Kasten. Giel wartete auf uns und erklärte, dass das die schwersten flugfähigen Vögel sind, die es noch gibt.

Am ersten Stopp zeigte er seine Entdeckungen und erklärte sie ausführlich, wenn auch hier alles 3x. Zuerst gab es ein Grab eines gefallenen Soldaten der Schutztruppe um 1907 zu sehen, der hier auf dem Hügel sein Leben ließ.

Dann ging es zu den echten Fundstücken, die er schön in die Natur eingebunden hat. Abgedeckt mit Wellblech, damit die Tiere nicht darauf herumtreten und die wertvollen Abdrücke vielleicht zerstören. Voller Stolz hob er die Steinplatte weg und uns eröffnete sich ein Blick auf einen Skelett-Abdruck eines kleinen Reptils im Schiefergestein vor 350 Millionen festgehalten, wo dir Vordergliedmaßen und Zehen noch sehr gut zu sehen waren. Ca. 30 cm groß war die Abdruckplatte. Wirbel und Rippen waren gut zu erkennen. Er erklärte, dass es sich hier um ein im Wasser lebendes Reptil handeln muss, welches nur weiche Kost wie Grill zu sich nahm (ähnlich wie beim Wal), denn die Zähne waren sehr weich und kaum im Abdruck zu erkennen.

Ein weiterer Abdruck konnten wir noch bestaunen, dann ging die Fahrt weiter zu den Steinen, womit er uns ein Lied spielen wollte. Na, da bin ich aber mal gespannt.

Dicke auf einen Haufen getürmte schwarze Steinkugeln lagen hier in dem Flurstück herum. Die Steine waren schwarz, aber nicht, weil sie verbrannt waren beim Vulkanausbruch, sondern es sind Dolerit-Steine und der glänzende Belag da drauf ist Magnesium-Oxyd.

Einige herrliche Köcherbäume standen hier sicher schon über 300 Jahre. Giel führte uns zu einem Baum, der ungewöhnliche Form aufwies. Normalerweise wachsen Köcherbäume einstämmig und gerade in den Himmel hinein. Sind meistens 5-9 Meter hoch und an ihrem

fächerartigen Wachstum der Stämme gut von weitem zuerkennen. Jeder Ast teilt sich immer in zwei neue Äste auf. Doch wie es manchmal in der Natur so zugeht, kippt ein alter Baum um. Und der Köcherbaum hat die Eigenschaft, aus dem alten Stamm neue Wurzeln zu bilden und einfach auf dieser Basis weiter zu wachsen. Deshalb ist dieser besondere Baum hier 8 stämmig geworden. Beeindruckend.

Dann führte er uns zu einem riesigen Steinhaufen, wo er unsere ganze Konzentration abverlangte. Mit einem kleineren Stein schlug er die großen Steine von unterschiedlicher Größe an und ein Ton erklang klar und deutlich. Verschiedene Lieder konnte er anstimmen mit den 7 Steinen. Wie zum Beispiel: „Jingle Bells“. Und wir erkannten das Lied auch! Beeindruckend.

Jetzt verabschiedete sich Giel von uns. Wir durften noch ein wenig in dem Gebiet uns aufhalten. Wir blieben ja eh noch eine Nacht und hatten genügend Zeit! Wir hangelten und balancierten über die dicken herumliegenden Vulkankugeln von Köcherbaum zu Köcherbaum und machten viele Fotos.

Auf unserer Rückfahrt an den fossilen Fundstücken vorbei, trieb uns die Neugierde, nicht vielleicht selbst noch was hier in der Gegend zu finden. Im schiefrigen Hang sollte sich die Suche lohnen, eine Rippe im Stein entdeckte ich ziemlich auf der Bergkuppe. Glück gehabt! Ich sammelte noch vorsichtshalber etwas Holz für ein Lagerfeuer.

15:00 Uhr war es inzwischen geworden. Die Sonne stand steil über uns und brannte uns auf die Köpfe. Wir wollten noch einmal zu dem nur 20km entfernten Spielplatz der Giganten fahren. Diese Steinformationen hatten uns schon auf der Hinfahrt schwer beeindruckt.

Im Camp angekommen, mussten wir für die Besichtigung des Köcherbaum-Waldes 200N\$ bezahlen. In dem Camp gab es aber auch noch eine andere Attraktion. 4 herrliche Geparde waren in einem Gehege zu beobachten. 17:00 Uhr sollte die Fütterung sein, na ob wir das schaffen? Denn kaum im Eingangsbereich des Parkers hüpfte ein großes Erdhörnchen vor unserer Nase und wir konnten gar nicht genug Fotos machen von den drolligen Tiers.

Doch unsere Wanderung durch den Köcherbaum-Wald verlief wieder einmal viel zu lange und immer wieder entdeckten wir neue Sachen, die im Bild festgehalten werden mussten. 17:40 Uhr waren wir erst zurück. Da waren alle Messen schon gelesen und die Tiere satt. Aber ein Gast erzählte uns, dass die Fütterung so ziemlich aktionslos war. Die Tiere sind an die Menschen schon sehr gewöhnt und schleppen die hingeworfenen Knochen kaum sofort weg.

Der Preis des Eintritts umfasste zwei Parks. Der Play Ground auf der anderen Straßenseite besichtigen wir dann kurz vor 18:00 Uhr. Die Sonne ging nun langsam unter und wir hüpfen noch zwischen den riesigen Steinkugeln herum.

Der spektakuläre Sonnenuntergang brachte uns super Bilder (Köcherbaum im Sonnenuntergang) ein.

18:35 Uhr waren wir im Fossil Camp wieder zurück. Ein Springbock kreuzte knapp unseren Weg und wir fuhren die 3 holprigen km zum Campingplatz. Und er war leer! Na super, wir konnten wählen, wo wir stehen wollen. Ein Lagerfeuer war schnell entfacht und das Abendbrot auf den Tisch gebracht. Es gab Bohnen mit Tomatensoße, unsere Leibspeise! Wir saßen dann mit Weinglas am Feuer und erfreuten uns des Abends. Und des Glücks, hier sein zu können.

Abendlicher Rundgang ums Auto, ob alles in Ordnung war und alle Schlösser verschlossen waren, wurde zur Routine. Ebenso die dicken Dornen, die wir uns am Tage in die Sohlen der Sandalen eingetreten haben, wieder rauszuholen.